

auf archivalische Quellen zurückgegriffen, so namentlich für das kölnische Herzogtum Westfalen, dessen rückständige Verwaltung sich in der Unsicherheit des Schrifttums über seinen räumlichen Aufbau widerspiegelt. Die folgende Stufe war die Umzeichnung der Pausen auf die Ausgabe D (Gewässer- und Höhenkurvenplatte) der Topographischen Übersichtskarte. Die Arbeiten sind im vergangenen Jahre zum Abschluß gekommen. Mit dieser Arbeitskarte in 11 Sektionen, die nicht für die Veröffentlichung bestimmt ist, ist der erste Abschnitt erreicht. Wir sind uns ihrer Unvollkommenheit voll bewußt, die Zwischenstufe war aber nicht nur auf Grund der gegebenen Arbeitsbedingungen eine Notwendigkeit, sondern sie dient auch als Ausgangsstellung und erste Orientierung für weitere Planungen, nicht zum wenigsten für den in Aussicht genommenen Handatlas, dessen Territorialkarten aus ihr herauszuarbeiten sein werden.

Neben der Bearbeitung der Arbeitskarte liefen verschiedene kartographische Darstellungsversuche verfassungsgeschichtlicher Verhältnisse wie der Territorienbildung oder des Markenwesens, mit deren Ergebnissen wir uns an den historisch-geographischen Ausstellungen auf dem Historikertag in Göttingen (1932) und auf dem VII. Internationalen Historikerkongreß in Warschau (1933)<sup>2</sup> beteiligten.

Mit dem Fortschritt der Vorarbeiten gewannen allmählich auch die Publikationspläne greifbare Gestalt. Um den verschiedenen Erfordernissen der Forschung Rechnung zu tragen, wurde im Sommer 1934 beschlossen, die Karte von 1801 in einzelnen Sektionen im Maßstab 1:200 000 herauszugeben, dazu aber ein Übersichtsblatt im Maßstab 1:500 000 zu veröffentlichen. Dieses wird durch Vereinfachung der Arbeitskarte gewonnen; es wird enthalten: das Hauptgewässernetz in Blau, eine Andeutung der Gebirge in Braun, die Siedlungen mit verschiedenen Siglen, die Ortsnamen von Städten und Pfarrdörfern, sowie die Hauptstraßen in Schwarz, politische Grenzen und zugehörige Beschriftung in Rot, schließlich farbigen Flächenkolorit der Territorien. Ihre Ausdehnung wird über die heutigen Provinzgrenzen hinausgreifen und dem weiteren Westfalenbegriff des späteren Mittelalters Rechnung tragen.

Die Sektionen im Maßstab 1:200 000, die denen der Topographischen Übersichtskarte der Reichsanstalt entsprechen sollen, werden we-

sentlich mehr bieten. Hier gilt es, die Arbeitskarte im einzelnen auszubauen und zu verfeinern. Der heutige Stand der Forschung verlangt eine möglichst weitgehende Rekonstruktion des damaligen Landschaftsbildes. Ein Amts- oder Gerichtsbezirk läßt sich nicht nur durch Darstellung der äußeren Grenzlinien bewerten; inneres Leben, wirkliche Anschaulichkeit der tatsächlich herrschenden Verhältnisse gewinnt die Karte erst durch genauere Wiedergabe von Siedlungen, Feld, Wald und gemeiner Mark. Entsprechend der Methode der historisch-politischen Territorialgeographie kann auch das Siedlungs- und Landschaftsbild vergangener Jahrhunderte nur durch rückwärts schreitende Forschung mit dem Ausgangspunkt Ende des 18. Jahrhundert erarbeitet werden. Statt der schematischen Siglen werden die Grundrisse der Ortschaften, nach Möglichkeit auch die Einzelsiedlungen erscheinen; das Wegenetz wird auch die Nebenstraßen bringen; Forst- und Markenbezirke sollen soweit berücksichtigt werden, als es der Überlieferungszustand der Quellen zuläßt. Ungleichmäßigkeiten in den verschiedenen Gebieten werden sich hier nicht vermeiden lassen; auf solche muß der Begleittext besonders aufmerksam machen. Wir verweisen auf unsere technisch freilich wesentlich zu verbessernden Versuche einer historischen Karte des Kreises Warendorf<sup>3</sup>. Daß diese Ausführung der Karte von 1801 gegenüber der Arbeitskarte ein viel weitergehendes Quellenstudium erfordert, versteht sich von selbst<sup>4</sup>. Was den technischen Arbeitsgang angeht, so wird das auf 1:50 000 verkleinerte Meßtischblatt als Grundlage dienen. Auf denselben einheitlichen Maßstab werden alle kartographischen Quellen auf photographischem Wege gebracht werden. Aus diesen Vorlagen erwachsen die neu zu zeichnenden Pausen, deren Umzeichnungen auf den für die Publikation vorgesehenen Maßstab 1:200 000 durch eine bewährte kartographische Anstalt vorgesehen ist.

Von den in Aussicht genommenen monographischen Darstellungen<sup>5</sup> geht jetzt die Territorialgeschichte der Grafschaft Mark von Margarete Frisch in Druck. Die zugehörigen Karten sind in engstem Anschluß an unsere Karte von 1801 entstanden und sind ein Beweis gegenseitiger Zusammenarbeit. Wenn die neue Reihe historisch-geographischer Untersuchungen

<sup>3</sup> Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Bd. 42 Kreis Warendorf (1936) S. VII f.

<sup>4</sup> Vgl. „Westfalen“ XV S. 85 f.

<sup>5</sup> a. a. O. S. 86 f.

<sup>2</sup> G. Wrede in: *Catalogus Mapparum Geographicarum ad historiam pertinentium*, Warschau 1933 S. 43 f. und S. 156 ff.